

Projektarbeit der Efeuklasse der Grundschule im
Blumenviertel
zum Dokumentarfilm 2040
im Rahmen des Berlinale Generationenprojekts 2019



1. Besonderheiten der Schule

Die Grundschule im Blumenviertel ist eine staatliche Montessorischule im Bezirk Pankow/ Prenzlauer Berg. Die Schülerschaft ist gemischt, Kinder nichtdeutscher Herkunft und Integrationskinder sind in jeder Klasse vertreten. Alle Klassen werden jahrgangsübergreifend unterrichtet, wobei die Klassen 1 bis 3 und die Klassen 4 bis 6 zusammen lernen. Im Zentrum der Arbeit stehen immer die Grundsätze von Maria Montessori. Die Schüler arbeiten mit den Montessorimaterialien, sind mit Phasen der Freiarbeit vertraut und planen ihre Arbeit sehr selbstständig. Die Arbeit der großen Klassen ist oft projektorientiert. Die Schüler erarbeiten sich dann innerhalb eines Projektes verschiedene, fachübergreifende Schwerpunkte allein. Die Fächer Gesellschaftswissenschaften und Deutsch werden zusammen unterrichtet und ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Unterrichtsthemen.

2. Besonderheiten der Klasse

Die Efeuklasse ist eine jahrgangsgemischte 4. bis 6. Klasse. In der Klasse lernen 26 Kinder (15 Jungen zu 11 Mädchen), davon sind 10 Sechstklässler, 8 Fünftklässler und 8 Viertklässler.

Zwei Kinder nichtdeutscher Herkunft, sowie 3 Integrationskinder sind unter den Schülern. Eines der I-Kinder hat den Förderschwerpunkt Hören, das zweite den Schwerpunkt Lernen und das dritte I-Kind den Status emotional-soziales Verhalten. Die Klasse ist es gewöhnt, selbstständig an Projekten zu arbeiten, diese zu planen und umzusetzen.

3. Überlegungen zu Filmauswahl - 2040

Die Auswahl des Films für die Klasse war eine sich anbietende logische Fortsetzung des Themas „Dokumentarfilm“, welches zu Beginn des Schuljahres im Unterricht mit den Schülern bearbeitet wurde. Die inhaltliche Thematik des Films, des Klimawandels und des Umweltschutzes, liegen der Efeuklasse sehr am Herzen und finden immer mal wieder ihren Platz im Unterricht.

4. Überlegungen zur Bearbeitung des Films im Unterricht

Nach einigen recht straff organisierten und durchgeplanten Projekten, sollte das Filmprojekt mehr Raum für eigene Ideen und Wünsche der Schüler lassen. Die Schüler sollten die Möglichkeit haben, sowohl Thema, als auch die Umsetzung des Themas frei gestalten zu können. Die Wahl des Arbeitspartners oder einer Gruppe lag in den Händen der Kinder. Ein Rahmen war ihnen nur durch die Stundenplanung als auch durch die Ausstattung der Schule gegeben.

5. Projektablauf

Erste Stunde nach dem Kinobesuch:

Der Kinobesuch wurde im Kreis nachbesprochen. Die Kinder konnten ihre Meinung zum Film äußern und besonders in Erinnerung gebliebene Szenen ansprechen. Den beim Kinobesuch kranken Kindern wurde der Film nacherzählt.

Zweiten Stunde:

In dieser Stunde haben die Kinder allein oder im Team Ideen gesammelt, was man im Unterricht zu dem Film arbeiten könnte. Die Ideen wurden auf Moderationskarten geschrieben und an der Tafel für einige Tage gesammelt. So konnten die Schüler die Ideen der anderen sehen und eventuell schon kleine Gruppen bilden.

Dritte Stunde:

Die Kinder sollten sich in dieser Stunde auf ein Thema festlegen und die Arbeitspartner benennen. Durch die aushängenden Themen gab es schon viele Diskussionen vorab und es gelang schnell feste Vereinbarungen zu treffen. In den kleinen Gruppen oder auch Teams wurden erste Planungsschritte besprochen. Am Ende der Stunde hatte jede Arbeitsgruppe Thema, erste Umsetzungsideen und Teilnehmer schriftlich festgelegt.

Projektarbeitsstunden:

In den nächsten Wochen hatten die Kinder immer wieder Zeit an ihrem Projekt zu arbeiten.

Eine von den Kindern stammende Idee habe ich aufgegriffen und für alle verpflichtend eingeplant. Auch bei dieser Aufgabe hatten die Kinder die Wahl zu entscheiden, wann sie die Aufgabe umsetzen wollen.

Projektabschluss:

Jede Projektgruppe hat die Möglichkeit ihre Projektergebnisse dem Rest der Klasse zu präsentieren und Nachfragen der Mitschüler zu beantworten.

Die Idee der Schüler war, ein gemeinsames Abschlussfrühstück zu machen. Hierbei sollen regionale und möglichst ökologische Produkte verwendet werden. Es muss auf Plastik jeglicher Art verzichtet werden.

6. Gruppeneinteilung und ihre Arbeit

6.1. Bau eines Elektroautos

Die Gruppe, bestehend aus vier Jungen, hatte sich überlegt ein Elektroauto nachzubauen. Die erste Überlegung, es mit Solarstrom anzutreiben, haben sie verworfen. Bauanleitungen haben sie durch Internetrecherche gefunden und dann alle Teile besorgt. Das Auto fuhr über die Tische im Klassenraum, jedoch plötzlich nicht mehr. Nach mehrfachem Austauschen verschiedener Teile und Fehleranalyse stellten sie fest, dass die Batterie mehr Leistung lieferte als der Motor vertrug und somit der Motor kaputt ging.



6.2. Herstellung von ökologischem Besteck

Eine Gruppe kam auf die Idee nachhaltiges Besteck herzustellen um Plastik zu vermeiden. Die drei Schüler besorgten sich ein Schnitzbuch und brachten die Taschenmesser von zu Hause mit. Einen Großteil der Zeit verbrachten sie mit dem Suchen von passenden Hölzern und dem Schnitzen auf dem Schulhof.



6.3. Entwurf und Bau eines Parkmodells der Zukunft

Diese zwei Schüler wollten, in Anlehnung an die Anregungen aus dem Film, einen Park der Zukunft entwerfen. Viel Zeit verbrachten sie mit der Sammlung von Ideen und dem Zeichnen von Skizzen. In der Holzwerkstatt haben sie schließlich begonnen ein Modell aus Styropor zu bauen und Miniaturbäume aufzukleben.



6.4. Flyer zur Vermeidung von Plastik im Schulalltag

Drei Jungen haben sich intensiv mit dem Aspekt der Vermeidung von Plastikmüll im Alltag und im Besonderen in der Schule befasst. Sie haben viel recherchiert und sich für einen Flyer entschieden. Dieser wurde im Schulhaus aufgehängt und soll jeden über die Möglichkeiten informieren, Plastik im Kleinen zu vermeiden.

Ihren Mitschülern haben sie abschließend eine PowerPoint Präsentation zum Thema Plastikmüll im Meer gehalten.

6.5. Upcycling - aus alt mach neu

Drei Mädchen der Klasse waren von der Idee des Upcyclings begeistert und haben viel Plastikmüll und leere Milchtüten mit in die Schule gebracht. Sie einigten sich, nach einigen Fehlversuchen, auf ein Portmonee aus alten Tetrapacks.



6.6. Australien

Zwei Jungen stellten etliche Fragen zu Australien und waren von dem Vorschlag einen Vortrag über das Land des Regisseurs zu halten, sofort angetan. Sie recherchierten viel und stellten dann ein großes Plakat über Australien her. Abschließend hielten sie ihren Mitschülern einen langen Vortrag.

6.7. Brief an 2040

Die Idee einen Brief an jemanden im Jahr 2040 zu verfassen, kam von einer Schülerin. Da die Kinder gern Tagebucheinträge verfassen, wurde diese Aufgabe für alle in das Projekt mit eingebaut.

6.8. Kochen mit Algen

Für drei Jungen war gleich zu Beginn des Projekts klar, dass sie sich mit dem Thema Algen befassen wollten. Sie recherchierten, wozu Algen genutzt werden können, welche essbar sind und hielten einen Vortrag für die Mitschüler. Ihre eigentliche Idee war aber das Kochen. Sie suchten nach Rezepten und kauften die Zutaten ein. In einer längeren Arbeitsphase setzten die Jungs ihr Rezept in der Kinderküche um. Das abschließende Verkosten des Essens durfte mit dem geschnitzten Besteck gegessen werden.



6.9. Nachbau des „Donut“ Modells

Diese Idee stammt direkt aus dem Film. Dort wurde das Modell als ideale Möglichkeit entworfen, wie möglichst viele Menschen mit allem Lebensnotwendigen versorgt werden könnten.

Die große Gruppe aus sechs Mädchen hat lange geplant und Baumaterialien besorgt. Schließlich bauten sie den Ring aus Zeitungspapier, Tapete und Tapetenkleister. Sie bauten kleine Häuser, Krankenhaus und vieles mehr und klebten es auf den Donutring.



7. Zusammenfassung

Das Projekt war für die Schüler eine tolle Erfahrung, wie viel man mit einem Film anstellen kann. Insgesamt hat es viel Zeit in Anspruch genommen, jedoch auch viele unterschiedliche neue Erfahrungen ermöglicht.

Die Kinder sind sich ihrer Verantwortung für die Umwelt bewusster, verzichten mehr auf Plastik und denken mehr über Umweltschutz nach.